

Die Schweiz mit allen Sinnen erleben

Audiovisuelles Erlebnis im Schlosstheater mit Fotos von Michael Gutsche und der Kammerphilharmonie Graubünden

Von unserem Redaktionsmitglied **BERND LOSKANT**

FULDA

Er ist Vielen durch seine beeindruckenden Fotos und Vorträge von der größten Arktis-Expedition aller Zeiten im Jahr 2020 bekannt. Nun plant der Fuldaer Fotograf Michael Gutsche ein weiteres großes Abenteuer: Zusammen mit der Kammerphilharmonie Graubünden wird er am 21. September 2024 im Schlosstheater ein audiovisuelles Werk zur Aufführung bringen.

Musik mit Bildern zu unterlegen, das ist in Pop und Jazz gang und gäbe. Im Bereich der klassischen Musik spielen Bilder bei Konzerten meist keine Rolle. Dem Fuldaer Fotografen Michael Gutsche wurde das bewusst, als er während einer Motivjagd in der Schweizer Bergwelt auf einen Komponisten traf, der sich von den Alpen für eine Sinfonie inspirieren ließ. So entstand die Idee, klassische Musik mit den Stilmitteln des 21. Jahrhunderts zu verbinden und gleichzeitig die künstlerischen Aufnahmen Gutsches zum Leben zu erwecken.

Ein Partner für das Projekt

war schnell gefunden: Die Kammerphilharmonie Graubünden, das Berufsorchester in Gutsches Schweizer Wahlheimat, ist dafür bekannt, in der klassischen Musik immer wieder neue Wege zu gehen. Zusammen mit Intendant Beat Siebert wurde das Konzept entwickelt, musikalische Werke mit Gutsches großformatigen Landschaftsfotografien zu einem visuellen Klangerlebnis zu formen. Der Musikgenuss verschmilzt so mit der einzigartigen Bergwelt Graubündens – und das im Kinoformat.

Dirigent bekannt aus Meiningen

Gutsche ist im fotografischen Profimetier zu Hause: Mit einem speziellen Kamerasystem und der höchsten in der digitalen Fotografie zur Verfügung stehenden Auflösung bewegt er sich in der Dokumentar- und Naturfotografie in einer speziellen Nische mit entsprechender Qualität, die erst bei großformatigen Abzügen oder Kinoproduktionen richtig Wirkung entfaltet. Dabei bedient sich der Fotograf eines alten Edeldruckverfahrens der Fotografie, der Cyanotypie, und transferiert die Mystik der Farbe Blau mit

digitaler Technik des 21. Jahrhunderts ins Schlosstheater Fulda.

Die Kammerphilharmonie Graubünden wiederum gehört musikalisch zum Besten, was die Schweiz zu bieten hat. Seit 30 Jahren erklingt die Musik der 44 Berufsmusiker auf großen und kleinen Bühnen. Sie sind eines der Aushängeschilder des Kantons, zu dem mondäne Orte wie Davos und St. Moritz gehören

und wo mit Thomas Manns „Zauberberg“ einer der berühmtesten deutschsprachigen Romane des 20. Jahrhunderts spielt. Interessanter Sidefact: Dort, im flächenmäßig größten Kanton der Schweiz, leben weniger Menschen als im Landkreis Fulda – und trotzdem werden in Graubünden drei Sprachen gesprochen: Deutsch, Rätoromanisch und Italienisch.

Musikalisch geleitet wird das Orchester von Phillippe Bach, der in unserer Region

kein Unbekannter ist. So war der Schweizer bis 2022 Generalmusikdirektor des Staatstheaters Meiningen – seit 2011 leitete er die traditionsreiche Meiningener Hofkapelle. Mit den Schweizern wird er in Fulda unter dem Titel „Graubünden Classic“ Werke von bekannten Komponisten wie Franz Liszt aufführen, aber auch von Schweizer Komponisten wie Gion Antoni Derungs. Abgerundet wird der Abend mit Spezialitäten der Bündner Küche und edlen Tropfen aus den Weinanbaugebieten des Bündner Rheintals. Nach der Premiere in Fulda am 21. September sind weitere Stationen in Chur sowie in Zürich geplant.

Karten sind ab heute, 10 Uhr, in den Geschäftsstellen unserer Zeitung erhältlich.

4 FRAGEN



Michael Gutsche ist Fotograf aus Fulda und Initiator des Projekts „Graubünden Classic“.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Kammerphilharmonie Graubünden?

Seit 2018 habe ich meine Zweitwohnsitz in Graubünden und verbringe dort fast die Hälfte des Jahres in einem kleinen Bergdorf auf 1600 Metern. Momentan haben wir dort fast einen Meter Schnee, und das bringt mich gleich zu meiner zweiten Leidenschaft, dem Skibergsteigen. Mittlerweile bin ich in die lokale Skitouren-Community sehr gut eingebunden. So lernte ich Urs Senn kennen, der Berufsmusiker ist und in der Kammerphilharmonie Graubünden die Viola spielt. Urs stellte mich Intendant Beat Siebert vor. Wir waren von der gegenseitigen Arbeit begeistert. Fotografien, wie ich sie mache, gibt es in dieser Form von der Bündner Bergwelt noch nicht. Da kam uns der Gedanke, das reine Hörerlebnis auch in der klassischen Musik mit visuellen Anreizen zu verfeinern und zu einem audio-visuellen Gesamterlebnis zu steigern.

Es handelt sich bei den Fotoarbeiten für „Graubünden Classic“ weder um Farb- noch um Schwarz/Weiß-Fotografien. Was ist das Besondere an diesen Fotoarbeiten?

Ich hatte mich mitten in der Corona-Krise stark zurückgezogen und begonnen, mich mehr der Projektarbeit zu widmen. Da fiel mir im Feuilleton der „Neuen Zürcher Zeitung“ ein Artikel über Franz Gertsch in die Hände, dem wichtigsten zeitgenössischen Maler der Schweiz – viele stellen ihn auf eine Stufe mit Gerhard Richter. Der Artikel war für mich eine Offenbarung. Gertsch sinnierte über die „blaue Phase“ seines Schaffens. Gertsch und übrigens auch der junge Picasso erkannten: „Blau hat seine eigene Mystik.“ Dieses Blau wollte ich in der Fotografie ganz neue interpretieren, und so stieß ich auf die Cyanotypie, ein altes fotografisches Edeldruckverfahren aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ich war begeistert, denn die Cyanotypie strahlt genau das aus, was ich suchte: eine mystische Bildatmosphäre ohne einen Anklang von Kitsch.

Wie kann man ein altes Druckverfahren aus der Mitte des 19. Jahrhunderts ins Kinoformat des 21. Jahrhunderts transferieren?

Das hat mir anfänglich in der Tat Kopfzerbrechen bereitet. Das Zusammenführen der digitalen Fotografie mit dieser alten Drucktechnik verlangt sehr viel Feingefühl. Letztendlich sind nach wochenlangen Experimenten einmalige Bilddateien entstanden mit unglaublicher Auflösung und Detailtreue. Jedes einzelne Motiv hat eine Dateigröße von knapp einem Gigabyte und eignet sich nun hervorragend für großformatige Drucke und riesige Projektionen auf Leinwänden.

Wie kann man sich im Konzert nun die Kombination aus Musik und Fotografien vorstellen?

Im Schlosstheater wird natürlich die Kammerphilharmonie Graubünden mit ihren 44 Mitgliedern im Mittelpunkt stehen. Aber wir begleiten die Musiker bei ausgewählten Kompositionen mit einer 12 Meter breiten Leinwand, auf der synchron zur Musik meine Fotografien ablaufen – als handgesteuerte Multivisions-Show über leistungsfähige Beamer. / bt